

# DIE ELSÄSSISCHE UND PFÄLZER WEINSTRASSE



Juni  
2010

Privater Reisebericht \* Urlaub 11.06.2010 -  
27.06.2010 \* Frank und Doris Schilde

Wir bereisen die Weinstraßen im Elsass (F) sowie die der Pfalz (D) und besuchen deren schönste Orte. Dieser Bericht gibt unsere ganz privaten Eindrücke dieser Reise wieder und die Beschreibung ordnet sich chronologisch entlang der Reisesstrecke.

Die Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika begleitet uns in den Stationen und schafft zusätzliche Emotionen.

Der Bericht – auch Auszüge – sind für private Nutzungen frei. Die gewerbliche Nutzung ist ausdrücklich untersagt. *Frank und Doris Schilde \* Berlin \* 29. Juli 2010*

# Die Elsässische und Pfälzer Weinstraße

## DIE REISEPLANUNG

Wir fahren 2010 nach Frankreich – das ist schon mal klar. Nach 2004, 2006, 2008 wollen wir wieder unser „Lieblingsreiseland Frankreich“ besuchen. Nach gründlicher Überlegung und der Abwägung aller möglichen Ziele entscheiden wir uns für den Elsass. Wir haben nur 14 Tage Urlaub und das macht die Planung nicht einfacher.

Das Internet bietet dazu eine Fülle von Informationen und gibt Empfehlungen für Ferienwohnungen, Privatquartiere und vieles mehr. <http://www.tourisme-alsace.com/?lg=de> Wir entscheiden uns für Mittelwihr – einem Ort in der Nähe empfohlener Reiseziele wie Riquewihr, Ribeauvillé, Koenigsbourg, Colmar und so weiter. Also es soll Mittelwihr sein. Die Durchsicht aller in Frage kommenden Angebote spricht klar für einen Winzer. Die Entscheidung wurde im Nachhinein bestätigt – wir haben alles richtig gemacht. Aber das wussten wir am 12. Juni 2010 mit der Abfahrt noch nicht.

Zunächst heißt es packen und das Reisemobil vorzubereiten.

## DIE FAHRT BEGINNT AM 12. JUNI 2010 – BAD MARIENBERG

Abfahrt am 12. Juni in Berlin – Mahlsdorf um 9:00 Uhr nach Bad Marienberg/Westerwald. Der Kilometerzähler zeigt 40.484 km. Nach ca. 7h erreichen wir Bad Marienberg. Wir sind bei der Verwandtschaft angemeldet. Alles ist gut und wir erholen uns schnell von den Kilometern der ersten Etappe.

## ANFAHRT IN MITTELWIHR – 14. JUNI 2010

Wir fahren am Montag um 09:15 Uhr in Bad Marienberg ab, fahren von Ost nach West durch



Luxemburg und erreichen die französische Grenze nach etwa 2,5 Stunden. Nach zwei kleinen Pausen an französischen Autobahnen erreichen wir um 15:45 Uhr Mittelwihr. Die Spannung steigt – wie wird wohl das Quartier aussehen? Wir stellen uns bei der Wirtin in französischer Sprache vor. Sie spricht perfekt Deutsch und gibt meinem mäßigen Französisch eine klare Abfuhr. Wir bekommen nach kurzer Einweisung ein gut eingerichtetes Zimmer mit separatem Dusche/WC und haben zudem eine kleine Kochnische – perfekt.

Wir packen die Koffer aus und nach einer kleinen Verschnaufpause machen wir uns auf den Weg zum Abendessen.

Was ist hier los – kein offenes Restaurant? Es ist Montag und da ist alles geschlossen- Dienstleistungswüste Frankreich. Wir spazieren von Mittelwihr nach Bennwihr - noch immer nichts zu finden. Also wieder zurück ! Wir kaufen in Mittelwihr an einem mobilen Imbisswagen zwei Portionen Pommes rot für insgesamt 5 Euro und an der nahen Tankstelle eine Rotwein (Bourgueil Winzergenossenschaft). Die Flasche trinken wir im Quartier – pfui Teufel – wie kann man Rotwein so beschädigen ...

Wir gehen schlafen. Hallo - es kann nur noch besser werden ...

Am nächsten Tag betrachten wir unser Quartier und sehen uns bei der heimischen Wahl bestätigt.



Jean Siegler \* 26-28, rue des Merles, F-68630 Mittelwihr \* [jean.siegler@wanadoo.fr](mailto:jean.siegler@wanadoo.fr) \* [www.jeansiegler.fr](http://www.jeansiegler.fr)

## MARKTTAG IN SÉLESTAT – 15.06.2010



Jean Siegler \* Rue des Merles 26 \* F-68630 Mittelwihr

Der nächste Tag beginnt viel freundlicher ... Zunächst die Bewertung des Frühstücks – Note: 2 (französische Kategorie). Es gibt Kaffee, Milch, Bagette, drei Sorten Marmelade (selbstgemacht), zwei Sorten Käse, Butter alles lecker. Wir wollen zum Markt. Unsere Wirtin uns statt Munster doch lieber Sélestat anzufahren. Wir folgen dem Rat uns liegen wohl richtig. Wir parken im Wohngebiet und laufen auf den Markt. Dieser findet in großen Teilen

der Altstadt statt und führt in viele Seitenstraßen mit wechselndem Angebot. Meine Frau kauft zwei Paar Hauschuhe für insgesamt 4 Euro und ist stolz wie Bolle ...



Wir kaufen noch weitere Kleinigkeiten und vor allem den wohl besten Käse der Vogesen – den Munster der Firma Schuster. Unsere Wirtin bestätigt uns später die Richtigkeit der Wahl: Schuster macht den Besten!

Das ca. 17.000 Einwohner zählende Sélestat (Schlettstadt) wurde von den Römern gegründet und besitzt zwei düstere und nahezu schmucklose Kirchen: Église Ste-Foy und St. Georges.

Um 14:00 Uhr erreichen wir wieder unser Quartier in Mittelwihr und ruhen uns etwas aus. Wir laufen in das nahe Beblenheim und wollen zu Abendessen. Leider haben wir das Ding mit den Ruhetagen noch nicht verstanden uns stehen wieder vor verschlossenen Türen.

Wir durchstreifen den ganzen Ort und finden diesen interessant. Vom Krieg verschont konnte Beblenheim vieles seiner wechselvollen Geschichte bewahren.

Was bleibt ist ein guter Eindruck aber leider auch zwei „hängende Mägen“. Daher laufen wir nach Mittelwihr zurück und kehren in das Restaurant „La Table“ ein. Die



Atmosphäre ist top – die Küche gut – leider nicht immer typisch Elsass: Bäckeffe mit Entenbrust und – keule. Schweinesoße. Als Aperitif gibt es Gewürztraminer - lecker wie auch der Nachtisch: Sorbet mit Zitrone und Riesling. Müde vom Abendmahl und dem Wein geht es ins Quartier. Vor dem Bettgehen gibt es eine Flasche Grand Cru Sonnenglanz (Mittelwihr) 10,50 Euro vom Cave de Beblenheim (Heimberger).

## AB IN DIE VOGESEN – DER 16.06.2010

Wir machen uns vom Frühstückstisch beim ziemlich trübem Wetter auf in die nahen Vogesen. Die Fahrt führt uns über Aubure zum „Col de Freland“ (831m) nach Lapoutroie. Wir besuchen das mitten im Ort privat betriebene Schnapsmuseum. Der Eintritt ist frei und die Ausstellung einen Besuch wert. Wir kaufen einen Erdbeerlikör nicht ohne diesen vorher zu kosten.



Schnapsmuseum in Lapoutroie



Schnaps...

Die Weiterfahrt folgt und wir finden die etwas unauffällige Fromagerie (Käserei) HAXAIRE am Kreisverkehr von Lapoutroie nach Orbey. Die Besichtigung erfolgt individuell entlang der Verarbeitungsetappen durch große Fenster. Zum Abschluss gibt es die obligatorische Verkostung aller Produkte des Hauses. Wir sind nicht überzeugt und kaufen nichts. Schuster bleibt Schuster !

Wir fahren weiter zum „Col du Bonhomme“ (949m). Auf dem Gipfel genau an einer großen Straßenkreuzung befinden sich drei Restaurants. Wir entscheiden uns zur Weiterfahrt auf der D415 die bekannt ist als „Route des Crêtes“ auf einer gut präparierten Teerstraße in Richtung „Col de Blanc“. Im Sommer wirkt die Gegend etwas Schroff aber im Winter tobt hier der Skisport.



an der Route de Crêtes

Wir kehren ein in die „Auberge a Blanc“ (1200m) mit einem typischen und gut sortiertem Angebot. Meine Frau entscheidet sich richtig und nimmt Flammkuchen. Ich nehme eine Schweinehaxe mit Sauerkraut und Kartoffeln. Alles in allem mit zwei Pötten Kaffee kostet das Mittagessen 24 Euro. Die Außentemperatur beträgt am 16.06.2010 immerhin 9,5°C.

Weiter zur „Col de la Schlucht“ (1139m) bei ca. 10°C und Nieselregen. Schade das Dunst und Niesel die atemberaubende Sicht in das Tal trübt.



Unterwegs in den Vogesen



Die Vogesen

Wir fahren vorbei am „Lac du Forlet“ und auch am „Lac Vert“. Das Wetter ist zu schlecht für einen Halt. Weiter über Sultzern und Munster nach Mittelwihr.

Das Wetter wird nicht besser und wir wollen einfach nur zurück. Wir machen kurz vor Mittelwihr und besuchen in Benwihr die Kellerei Bestheim. Verkostet wird alles mögliche aber der Wein will einfach nicht schmecken. Der Crémant d' Alsace besteht unsere Prüfung und 6 Flaschen sind schnell im Auto verstaut (Summe 38,40 Euro). Die Auswahl der Winzerprodukte ist rießig und der Besuch lohnt. In Beblenheim kaufen wir noch eine Flasche Mandelberg Grande Cru Riesling (10,50 Euro) und drei Flaschen Gewürztraminer 2008 Reserva . Wir essen im Quartier Abendbrot – es gibt Bagette , Munster Käse (von Schuster) und luftgetrockener Schinken. Dazu eine Flasche Pinot Noir 2008 unseres Winzers. Fazit: Rotwein ist im Elsass nicht wirklich zu Hause ...

## COLMAR – DIE VIELLEICHT SCHÖNSTE STADT IM ELSASS BESUCHEN WIR AM 17.06.2010

Der Tag beginnt mit dem Frühstück und viel Regen. Na ja – wir wollen nach Colmar. Der drittgrößten Stadt im Elsass. Eine wirklich schöne Stadt mit beeindruckender historischer Architektur. Wir kürzen das Programm auf einige Stunden – besser wäre ein ganzer Tag nur für die Stadt. Ein weiterer Tag wäre eigentlich für die Museen notwendig.



Wir entscheiden uns nach einem kleinem Mittagessen auf dem „Place de Unterlinden“ – Flammkuchen und Tischwein - für den Besuch des „Unterlinden Museum“. Das Museum bietet dem Besucher interessante Malerei. Höhepunkt ist sicherlich der von Grünewald geschaffene gewaltige „Isenheimer Altar“. Für das Museum sollte man mindestens drei Stunden Zeit einplanen.

Abfahrt aus Colmar auf der N415 in Richtung Mittelwihr. An der Stadtgrenze steht auf der Nationalstraße eine imposante Miniatur der Freiheitsstatue. Dieser wurde ja von einem Franzosen aus Colmar – M. Bartholdi 1886 geschaffen und in New York aufgestellt.

Abendessen gibt es im Quartier: Bagette und Käse aus Lapoutroie (schmeckt nicht wie ein Schuster...). Der Abendspaziergang führt uns in die Reben bis zur Sicht auf das nahe Riquihr. Wir gehen ins Quartier und - völlig erschöpft – schlafen wir schnell ein.

## 18.06.2010 – RIQUIHR - DAS AUTO BLEIBT STEHEN

Wie zuvor – aufstehen und frühstücken – draußen regnet es ohne Unterlass. Am Tisch sitzen Franzosen ohne Deutschkenntnisse. Wir haben für eine Konversation auch keine Lust und so wäre es beim Frühstück

Ruhig wenn die Wirtin nicht alle Gäste gut unterhalten würde.

Schlecht motiviert machen wir uns mit Regenschirmen auf dem Fußweg nach Riquihr. Der Weg führt durch drei Kilometer Weinreben in den malerischen Ort mit Weltruf. Der Weg ist gerade mal so breit um einem PKW die Fahrt zu ermöglichen – für den Wanderer ist die geteerte Straße eine Hilfe.

Als wir Riquihr erreichen hört der Regen auf und die Sonne versucht ihr Bestes. Wir haben Hunger und kehren in einem Restaurant ein. Doris bestellt Kartoffelauflauf mit zweifach Käse und Schinken (10 Euro) – Note 2. Ich habe Baeckoffa mit Salat (12 Euro) – Note 3. Wir nehmen 0,5l Riesling dazu.

Fußball-WM: Heute spielt Deutschland gegen Serbien. Die Fans erwarten eine überzeugende Leistung der Helden. Wir eilen und wollen pünktlich zum Anpfiff im Quartier sein.

Das gelingt nicht da wir in die falsche Richtung aus dem Ort laufen und ganz sicher die erste Halbzeit verpassen werden. Wir kehren in Riquihr in ein Restaurant ein und können das Spiel bei einem lecker Wein live sehen. Selbst das Personal drückt den Deutschen die Daumen – es nützt nichts und Deutschland verliert 0:1.

Wir laufen zurück nach Mittelwihr und essen Wurst und Käse vom Markt in Riquihr bevor wir uns etwas ausruhen. Am Abend findet auf dem Sportplatz in Bennwihr ein Musikfestival (Fete de la Music) statt – so die Plakatierungen. Wir haben Mühe es zu finden und sind froh auf dem Sportplatz anzukommen. Eine Amateurkapelle spielt „um ihr Leben“ und dazu überwiegend falsch. Die anwesenden ca. 150 Franzosen kaufen einem mobilen Pizzaverkäufer alles Pizza-ähnliche auf und trinken Wein und Bier. Wir fühlen uns nicht wohl und drehen 22:00 Uhr nach Mittelwihr ab. Im Quartier verkosten wir eine ganze Flasche „Clos des Terres Brunès“ vor dem Bettgehen. Morgen soll es ganztags regnen

## 19.06.2010 – HAUT KOENINGSBOURG

Ja – es regnet auch noch nach dem Frühstück. Wir fahren nach Zellenberg und verkosten einen Pinot Gris Cuvee beim Winzer Jean Huttard. Drei Flaschen werden gekauft und weiter geht die Fahrt nach Ribeauvillé. Der Regen folgt uns und wir steigen nicht mal aus dem Auto. Wir sind etwas niedergeschlagen und fahren nach kurzer Überlegung weiter nach Haut Koeningsbourg. Ca. 100m vor dem Eingang der Burg parken wir an der Auffahrt. Das Thermometer zeigt 9,5 °C aber es regnet nicht mehr und die Sicht bessert sich spürbar.

Der Eintritt zur Burg kostet 7,50€/Person und wir sind ca. 40 Minuten auf dem Weg durch Flure, Gänge, Räume und Innenhöfe. Alles was man uns versprochen trifft zu – die Burg ist klasse.



Die Existenz einer von den Hohenstaufen erbauten Burg ist, seit dem Jahre 1147, urkundlich bekannt. Die, damals Staufenberg genannte Burg, bietet aus fast 800 Metern Höhe einen perfekten Blick über die Rheinebene, mit den Hauptverkehrswegen der Region. Gebaut auf einen Felsvorsprung, ist die Burg ein idealer Beobachtungspunkt und gleichzeitig ein strategischer Rückzugsposten. Erst im Jahre 1192 ist von der Koenigsbourg (königlicher Burg) die Rede. 1462 wurde die Burg zerstört. Die Habsburger gaben daraufhin die Burganlage an die Familie von Tierstein. Diese baut sie wieder auf und erweitert die Anlage um eine Befestigung, die sogar schwerem Artilleriefeuer standhalten sollte. Dies war die Blütezeit der „Hohkoenigsbourg“ (" Hoh " gleichbedeutend mit „Hoch“). Unbedingt besuchen – lohnt !

Im fahren auf den zentralen Parkplatz von Ribeauvillé zurück. Das Wetter macht Mut .auf mehr. Wir arbeiten uns durch den gesamten Ort und durchlaufen auch die Seitenstraßen. Es gibt immer etwas zusehen die Stadt wirkt wie ein Museumsdorf auf uns. Um 14:30 Uhr kommt der kleine Hunger und wir kaufen uns kurz entschlossen je ein Stück Kirschtorte und eine großen Kaffee Ollé. Weiter durch Ribeauville – hier ist alles „wie Früher“. Uns stören die durchfahrenden Autos die so gar nicht zu der Kulisse des Ortes passen wollen.

Um 17:30 Uhr fahren wir ins Quartier und essen Abendbrot: Bagette, Grevetten, Salamie, Ziegenkäse und Weichkäse.

Der Abendspaziergang führt uns weit in die Weinberge, vorbei an Süßkirschbäumen (Mmmmmmm) zum militärischen Friedhof von Singelsheim. Franzosen unterschiedlicher Religion haben den Wahnsinn des II. Weltkrieges nicht überlebt.



Soldatenfriedhof Mittelwihr/Benwihr

Nach einem solchen Tag darf man ins Bett und schläft nahezu traumlos zum nächsten Tag.

## 19.06.2010 – MONT-STE-ODILIE UND DAMBACH-LA-VILLE

Wie gewohnt stehen wir früh auf und 8:30 Uhr sitzen wir am Frühstückstisch. Mm. Schafft wieder mal leckere Abwechslung und wir frühstücken mit einem Ehepaar aus dem Süden Frankreichs. M. kennt das DDR-Berlin recht gut und interessiert sich beruflich für Schicksale der Wendezeit in Deutschland.

Wir fahren gegen 9:30 Uhr nach Mont-Ste-Odilie (Odilienburg) ab. Schon von weitem sieht man den langgestreckten Bergrücken des 763m hohen Odilienberges mit dem Kloster. Der Mont Ste. Odile ist eines der bekanntesten Ausflugsziele und gleichzeitig der meist besuchteste Wallfahrtsort im Elsaß. Der Odilienberg wird der heilige Berg des Elsaß genannt. Der Hauptanziehungspunkt ist das Kloster der heiligen Odilia, errichtet auf einem zur Rheinebene hin steil abfallenden Buntsandstein-Felsen. Die heilige Odilia ist die Schutzpatronin des Elsaß. Sie hat um das Jahr 700 das Kloster gegründet. In der Odilienkapelle ist ihr Grab. Neben den Klostergebäuden befindet sich eine überlebensgroße Sandsteinstatue der heiligen Odila. Die heilige Odilia ist die Schutzpatronin des Elsaß.



Sie hat um das Jahr 700 das Kloster gegründet. In der Odilienkapelle ist ihr Grab. Neben den Klostergebäuden befindet sich eine überlebensgroße Sandsteinstatue der heiligen Odilia.

## Mont-Sainte-Odile



Das Wetter war mäßig – 20°C bei wenig Sonne. Das war wohl auch der Grund, dass nur wenige Touristen sich auf den gleichen Weg gemacht hatten. Das miese Wetter muss ja auch mal einen Vorteil haben. Fazit: Sehenswert und schön. Der Ausblick alleine entlohnt schon für den Weg über lange Serpentina bis zum Parkplatz. Überraschend ist, dass hier mal kein Eintritt und keine Parkplatzkosten verlangt werden.

Nach vielen Kurven abwärts ins Tal in Richtung erreichen wir nach einigen Kilometern die Stadt Obernai.

Dank der internationalen Bekanntheit ist Obernai im elsässischen Département Bas-Rhin (im Osten Frankreichs) das zweitbeliebteste touristische Ziel nach der europäischen Hauptstadt Straßburg. Die einzigartige Lage an der elsässischen Weinstraße, am Fuße der Vogesen und des Odilienbergs macht Obernai (11.500 Einwohner) besonders attraktiv.

Wir kehren ein in das Hotel „La Gloche“ und bestellen „La Choucroute“ für ZWEI (34€) . Das war der Gipfel was dann auf den Tisch kam und nachfolgend der Beweis:

Knapp drei Dutzend Restaurants, Hotels, etliche Bauernhöfe und verarbeitende Betriebe liegen an der Strecke. Der Sauerkrautstrasse. Ein hausgemachtes Choucroute im Elsass entlang der Route de la Choucroute ist für Urlauber, Geniesser und Freunde Elsässer Spezialitäten einfach Pflicht.

### Zubereitung

1. Das Sauerkraut in kaltem Wasser zweimal waschen und gut ausdrücken. Zwiebel pellen und fein würfeln. Knoblauch pellen und fein würfeln. Gänseschmalz in einem sehr großen, hohen Topf erhitzen. Zwiebel unter Wenden darin andünsten. Knoblauch, Lorbeerblätter und Nelken zugeben. Mit Weißwein, 350 ml kaltem Wasser und Kirschwasser auffüllen und aufkochen lassen. Das Sauerkraut zugeben und mit etwas Salz und Pfeffer würzen. Danach die Schulter

und den Speck darauflegen, aufkochen lassen und 2 Stunden zugedeckt bei mittlerer Hitze kochen. Die Würste die letzten 15 Minuten in den Topf geben und mit erhitzen. Das Enten-Confit (siehe Rezept) garen.

2. Das Sauerkraut auf einer großen Platte anrichten und mit dem Fleisch und den Würsten bedecken. Dazu passen Salzkartoffeln.



### Zutaten für 10 Portionen

- 4 Dosen Sauerkraut
- 1 Gemüsezwiebel
- 4 Knoblauchzehen
- 200 g Gänseschmalz
- 3 Lorbeerblätter
- 4 Gewürznelken
- 1,5 l Elsässer Riesling
- 4 cl Kirschwasser
- Salz; Pfeffer
- 700 g Schweineschulter
- 500 g Speck
- 8 Krakauer Würste
- 8 Wiener Würste
- 10 Enten-Confit

Fazit: nicht zu schaffen selbst für Eisbeinfans mit großen Hunger aus Deutschland. Das Restaurant ist bis auf den letzten Platz besetzt. Nach dem opulenten Mal und zwei Kaffee Noire geht es in die schöne Altstadt von Obernai. Besonders sehenswert sind der Rathausplatz und die schicke Kirche.

So gut vorbereitet und bei sonnigem Wetter haben wir Lust auf mehr. Wir fahren nach Dambach-la-Ville. Der Ort ist nicht gerade von Touristen überschwemmt und bietet auch sonst nicht viel für Besucher. Wir lesen im Baedeker nach und suchen den Weg zur Chapelle St. Sebastien. Der Weg dahin ist nicht gut markiert und es dauert schon einige Zeit bis wir da ankommen.



Da wäre zunächst der Blick über die Stadt/Ort.

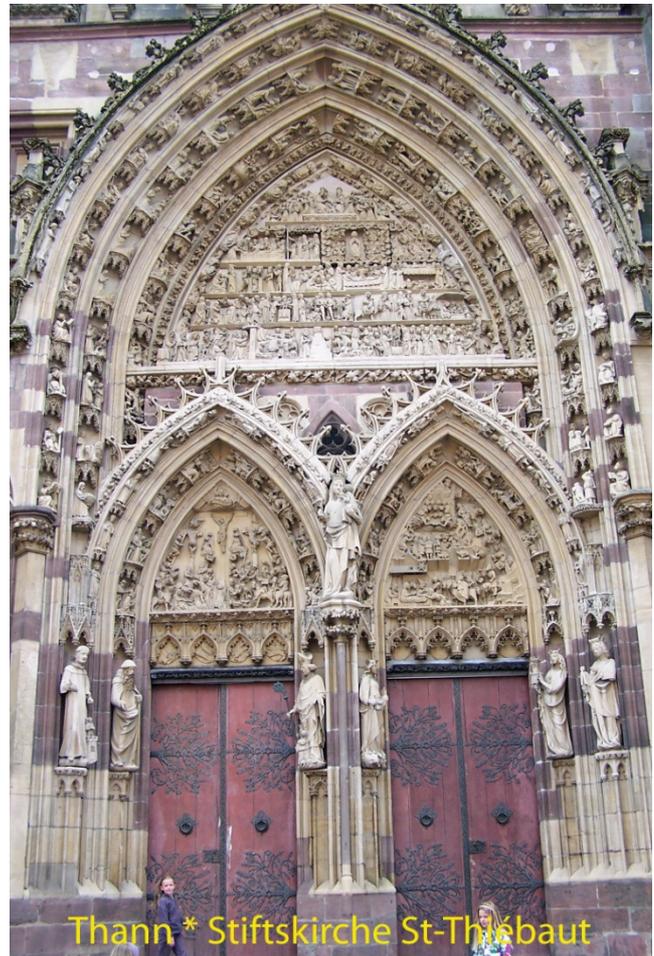
Einfach schön und wie gemalt. Die Chapelle Saint-Sébastien (Sebastianskapelle) ist eine Sehenswürdigkeit in Dambach-la-Ville. Die Kapelle verfügt über einen romanischen Turm und einen gotischen Chor. Der barocke Hochaltar ist reich verziert und dem heiligen Sebastian geweiht. Die Kapelle präsentiert damit mehrere und in sich verschiedene Epochenstile, was ihr eine besondere Ausstrahlung und Wirkung verleiht. An der Nordostseite befindet sich eine Gruft mit Gebeinen die vermutlich vom alten Friedhof des Ortes stammen.



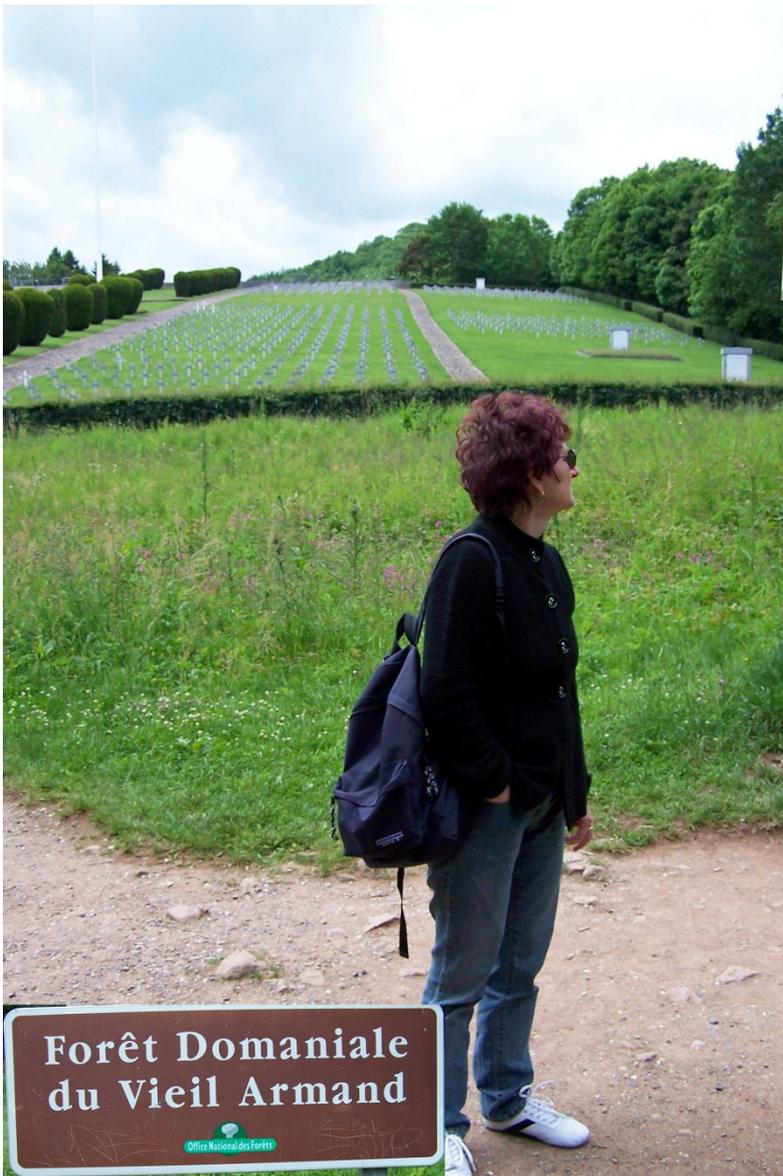
Es geht am späten Nachmittag in das Quartier zurück. Mm. Hat zwei Flaschen Wein – Pinot Blanc 2007 und Pinot Gris 2008 in den Kühlschrank gelegt. Wir verkosten alles...

## 21.06.2010 – THANN, UND GRAND BALLON

Zum Frühstück gibt es Karnickelwurst und Marmelade auf Baguette. Die Marmelade war gut ... Wir fahren gegen 10:00 Uhr nach Thann. Diese Stadt mit heute ca. 8.000 Bewohnern wurde urkundlich erstmals im Jahr 1290 erwähnt, Stadtrecht erhielt es 1360. Die Stadt war bis zum Dreißigjährigen Krieg Teil von Vorderösterreich. Heute ist Thann eine von Touristen gut besuchte Stadt mit starkem Bezug zum elsässischen Weinbau. Das gotische Münster St. Theobald (fr. St.-Thiébaut) mit seinen prächtigen und gut erhaltenen Sandsteinfiguren (Gotischer Torbogen), Bleiglasfenstern und Heiligenfiguren ist nach dem Straßburger Münster eines der besten Beispiele Oberheinischer Gotik im Elsass. Es wurde vom 13. bis zum 15. Jahrhundert erbaut, der 76 m hohe Turm wurde 1516 vollendet. Das war auch unser Ziel und wir nehmen uns eine Stunde Zeit für eine intensive Begehung.



Weiter geht es nach Hartmannswillerkopf (fr. Vieil Armand). Dieser Berg war das entzetzlichste Schlachtfeld der hohen Vogesen des ersten Weltkonfliktes. Auf dem im Tal gelegenen Friedhof sollen 12.000 Soldaten ihre letzte Ruhe gefunden haben. Wieder mal Wahnsinn...



Auf Grund seiner exponierten und strategisch günstigen Lage mit Ausblick in die Elsässische Ebene war der Hartmannswillerkopf im Ersten Weltkrieg zwischen Deutschen und Franzosen erbittert umkämpft.

Davon zeugen heute noch ein gut erhaltenes System von Schützengräben und mit Gras überwachsene Granattrichter.

Der Kampf um den Gipfel begann am 31. Dezember 1914.

Die schweren Kämpfe erstreckten sich über das ganze Jahr 1915.

Danach fanden im Wesentlichen nur noch Artillerieduelle statt. Beide Seiten beschränkten sich darauf, ihre Linien zu halten.

Insgesamt kamen etwa 30.000 Soldaten am Hartmannswillerkopf ums Leben.

Wir scheuen den beschwerlichen Aufstieg zum Gipfel und fahren weiter zum Grand Ballon – dem

höchsten Berg in den Vogesen.

Wir machen Rast und kehren in die Ferm Auberge „Du Grand Ballon“ ein. Toastbrot mit überbackenen Munsterkäse und verschiedenen Salaten (Chevre chaud Crud) für insgesamt 19€ - einfach klasse... Dazu gibt es einen Viertelliter Pinot Noir aus dem Fass.



Weiter geht die Fahrt und nach wenigen Autominuten sehen wir den Gipfel. Wir erreichen den Parkplatz und das Auto muss hier bleiben.

Die Temperatur beträgt hier schon 9 °C.

Die letzten 60m bis zum Gipfel muss der Besucher zu Fuss zurücklegen und wir erreichen den Gipfel bei gefühlten 5 °C – eigentlich nichts für kurze T-Shirts!!!



Es ist fürchterlich kalt und der Wind bläst heftig. Der Rundblick – auch von der Radarstation – entschädigt für alles. Hier sehen wir den Hartmannswillerkopf von „oben“.

Das nächste Ziel ist Munster. Wir fahren vom Gipfel des Grand Ballon über den Le Markstein sowie den Col d' Hahnenbrunnen und dem Col du Platzerwasel und erreichen die Stadt bei Regen. Da lohnt nicht mal das Aussteigen und so geht es über Ingerheim, Colmar nach Mittelwihr zurück. Mm. Siegler bittet uns in den Weinkeller und wir verkosten mal wieder herrliche Weine.

Nach kurzer Pause wandern wir über den Mandelberg von Mittelwihr nach Beblenheim (ca. 20 Minuten). Das Abendessen erfolgt im „A L'agneau Blanc“. Ich Filet d'Agneau Fume (19€) – Doris Brochette de Boeuf (18€). Zum Nachtsch wurde ein Munster Käse (Munster Flambe) für 6,80 € flambiert. Doch nicht genug – es gab noch ein Parfait Glacè Raisin für 6,80 €. Alles zusammen mit Mineralwasser und einem halben Liter Riesling kostete das „Abschiedsessen aus dem Elsass“ stolze 65,40 €.

Wir laufen zurück nach Mittelwihr und erholen uns für die Abreise in Richtung deutsche Grenze am folgenden Tag.

## 22.06.2010 – ABREISE AUS MITTELWIHR

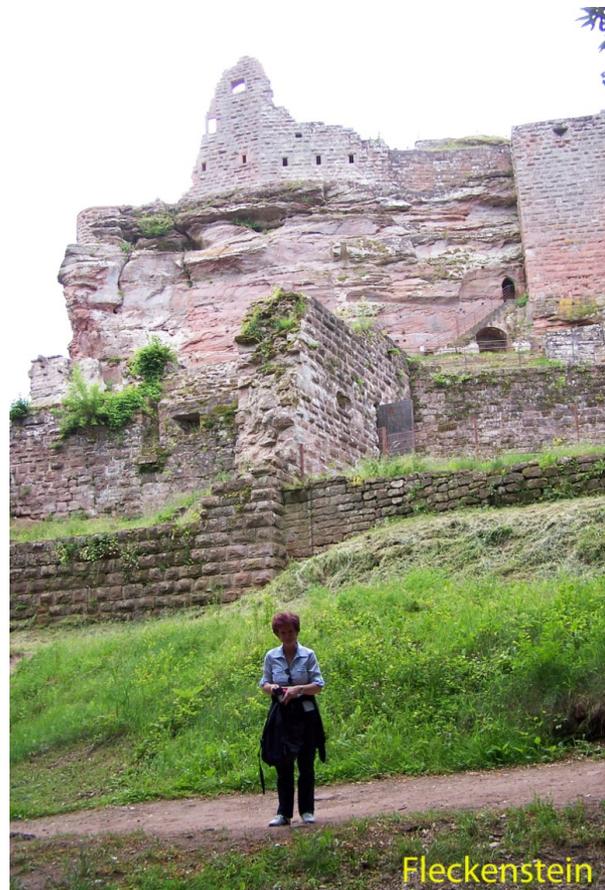
Es heißt jetzt Abschied nehmen. Wir haben gepackt und beladen noch vor dem Frühstück das Auto. Nach dem Frühstück sind M. und Mm. Siegler anwesend und wir verabschieden uns herzlich von

den netten Winzern aus Mittelwihr. Auch die Oma kommt und wir wünschen Ihr viel Gesundheit. Uns hat es bei der Familie Siegler gefallen und wir können eine eindeutige Empfehlung für dieses Quartier aussprechen. Gern kommen wir wieder ...

Abfahrt in Richtung Norden – das Programm des heutigen Tages ist sehr anspruchsvoll. Wir kommen gegen 11:00 Uhr in Lemberg an. Ziel ist die Besichtigung der Maginot – Linie.

Nach dem ersten Weltkrieg traf die französische Staatsleitung die Entscheidung, die Verteidigung im nord-östlichen Gebiet Frankreichs zu modernisieren, um so das Land vor einem neuen Einfall zu schützen. Der damalige Kriegsminister André Maginot gab der Linie seinen Namen. Die Bauarbeiten der Maginot Linie wurden zwischen 1929 und 1939 durchgeführt. Es handelte sich um die Befestigung der nord-östlichen Grenze Frankreichs durch eine Reihe möglichst unregelmäßiger, mehr oder minder großen von Kasematten unterbrochenen Festungswerken.

Wir kommen am historischen Denkmal an. Die Besichtigung erfolgt ausschließlich nur mit einem „Führer“ sagt man uns. Die freundliche Mm. An der Kasse empfiehlt uns den Kauf einer Kombi-Karte (7.50€/Person) die auch den Besuch der nahen Burg Fleckenstein einschließt. Machen wir... Um 11:30 Uhr fahren wir in Richtung der Burg die wir nach ca. 12 Auto-Minuten erreichen. Vom Parkplatz zum Kassenhäuschen sind es noch einmal 10 Minuten Fußweg. Hier ist die Kombikarte vorzulegen und man bekommt eine Kunststoffkarte für die automatische Eingangspforte an der Tür zur Burg. Hatten wir glatt vergessen und mussten nochmal zurück. Wer es nicht im Kopf hat ... Das Gelände der Burg ist schnell abgelaufen. Das Gelände und die Treppenanlagen sind etwas kantig und mit viel Fantasie kann man sich das historische Treiben sogar vorstellen. Die Schilder sind in drei Sprachen abgefasst (fr.-engl.-dt) helfen für das Verständnis.



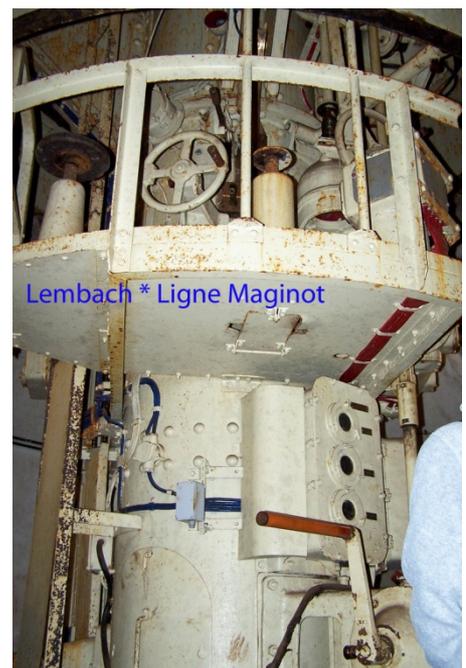
Nach dem Abstieg von der Burg kehren wir im Restaurant ein: Flammkuchen auf dem Holzbrett. Ganz gut und wir eilen zum Parkplatz. Wie schon so oft suchen wir das Auto und erreichen danach knapp für Beginn der Führung wieder Lemberg. Die Führung beginnt und unser „Führer“ erklärt alles zweisprachig (fr.+dt.). Auf ca. 2,4km und bei 13°C Innentemperatur bekommen wir ein Bild vom Leben der Soldaten angeboten.



Parkplatz und Eingang zur militärischen Verteidigungsanlage. Anlieferungszone für Munition.



Links: Die langen Gänge in der Anlage zu den Gefechtsständen. Rechts: Eine Batterie zur Abfeuern von Granaten



Die Führung dauert ca. 120 Minuten ist selbst für Pazefisten ein Erlebnis. Sehr zu empfehlen und einen Umweg wert.

Wir fahren um ca. 16:00 Uhr in Lemberg ab weiter über die Grenze nach Deutschland und erreichen ca. 17:30 Uhr Neustadt an der Weinstraße. Wir stellen ds Auto ab und wollen uns auf die Suche nach einem Quartier machen. Die Stadt macht auf uns einen unruhigen und lauten Eindruck. Gerade das wollten wir ja nicht ! Also weiter auf der Weinstraße. Nach wenigen Minuten erreichen wir Deidesheim (an der Weinstraße). Das Gästehaus „Johanna“ macht einen einladenden Eindruck auf uns. Das Doppelzimmer kostet 80€ mit Frühstück. Ja – das ist gleich besser. Wir laden aus und reservieren schon mal für 3 Nächte.

Um 18:00 Uhr durchstreifen wir die Stadt nach einem gefälligen Restaurant und finden das im „Winzerverein“. Im Gartenlokal bei schönem Wetter entscheidet sich Doris für ein Winzersteak mit Röstkartoffeln + Salatteller für 12€. Ich bin neugierig auf einen Pfälzer Teller bestehend aus Brot, Sauerkraut, einem Leberknödel, einer Bratwurst und einem Stück Saumagen. Ein Spätburgunder rundet das hervorragende Essen ab. Zurück im Gästezimmer gibt es wieder Rotwein und WM-Fußball.



23.06.2010 – NEUSTADT AN DER WEINSTRASSE

Das Frühstücksbuffett bietet eine breite Auswahl. Um 9:30 Uhr ist das Frühstück erledigt und fahren nach Neustadt an der Weinstraße das wir gegen 10:00 Uhr erreichen. Im Parkhaus parken wir für 3,50€ und bummeln durch die Fußgängerzone der Altstadt. Neustadt bietet viel Interessantes und der Stadtbummel macht sogar Spaß.



Deidesheim

Um 13:00 Uhr fahren wir wieder in das Quartier nach Deidesheim. Nach einer kleinen Pause laufen wir in die Stadt und besuchen verschiedene Winzer. Weinverkostung und –einkauf steht auf dem Programm.



Neustadt an der Weinstraße

Zum Abendessen bestellt Doris ein Omelette mit Pilzen – Note 4. Ich entscheide mich für die „Pfälzer Dreifaltigkeit“ Bratwurst, Saumagen und Leberknödel auf Sauerkraut. Bratkartoffeln als Sättigungsbeilage für insgesamt 10,30€ - Note 3. Zurück im Quartier gibt es WM-Fußball: Ghana gegen Deutschland: 1:0 ???

## 24.06.2010 – SPEYER AN DER DONAU

Abfahrt nach Speyer. Nach ca. 30km erreichen wir die Stadt. Der Parkplatz unterhalb des Doms kostet 1€/Stunde. Nach wenigen Gehminuten erreichen wir den Domplatz. Wir sind begeistert was uns da bietet. Der Kaiserdom ist Kathedrale des Bistums Speyer und hat die Stellung einer päpstlichen Basilika. Er zählt zu den bedeutendsten Baudenkmalern der Romanik und ist die größte erhaltene romanische Kirche in Europa. Der Dom zu Speyer ist dem hl. Stephan und der Gottesmutter Maria, der "Patrona Spirensis" geweiht. Die UNESCO hat dieses Bauwerk als Weltkulturerbe eingestuft. 1900 wurden die Königsgräber geöffnet und im Folgenden die Kaisergruft geschaffen, wie sie sich heute darstellt.



Gegen einen kleinen Aufpreis kann der Besucher die Königsgräber besichtigen und dazu in die Gruft hinabsteigen. Machen wir und sind nicht wirklich überzeugt.

Weiter geht es auf der Fußgängermeile in die Altstadt von Speyer. Nach wenigen Gehminuten erreichen wir den Marktplatz.



Wir laufen durch einen kleinen Park zum Rhein. Hier sitzen wir auf der Terrasse einer Pizzeria mit Blick auf den Fluss. Eine Erholung ist bei diesem schönen Sommertag wichtig. Städte strengen an ... Um ca. 15:00 Uhr fahren wir wieder in Richtung Deidesheim. Eigentlich noch zu früh am Tag für das Quartier. Wir machen Halt am Hambacher Schloss und steigen zu Fuß nach oben.

Am 27. Mai 1832 kamen auf dem Hambacher Schloss zwischen 20.000 und 30.000 Menschen zu einem großen Fest zusammen. In zahlreichen glühenden Reden wurden bürgerliche Freiheiten und die deutsche Einheit gefordert. Die Veranstaltung war dabei tief geprägt von der Solidarität mit den europäischen Nachbarvölkern, insbesondere den Polen. Das Schloss bietet dem Besucher eine ständige Ausstellung „Wiege der deutschen Demokratie“ sowie etwas Gastronomie im historischen Gemäuer. Der Blick von der Burg auf Neustadt ist das eigentliche Ereignis dieses Besuches.

Zurück nach Deidesheim machen wir uns frisch und ab geht's zum Abendessen. Nach der gestrigen schlechten Erfahrung entscheiden wir uns wieder für den „Winzerverein“ und werden auch nicht enttäuscht. Doris nimmt ein Schnitzel mit Pilzrahmsoße, Bratkartoffeln und Salatteller – Note 2. Ich beginne mit einem überbackenen Schafskäse (Note 1) und entscheide mich für ein medium gebratenes Lammkotelett, mediterranes Gemüse und Bratkartoffeln (Note 1). Doris ist für eine Nachspeise: Selbst hergestelltes Minzeis mit frischen Erdbeeren – Note 1-.Das Minus gab es für zu viel Minze die alles überdeckte. Fazit: Sehr Gut und günstig. Wir würden den „Winzerverein“ empfehlen ! Lecker war auch der Rotwein zum Essen. Wir kaufen zum „Straßenpreis“ von 4,60€ noch 6 Flaschen und machen uns zurück in das Quartier. Es ist unser letzter Urlaubstag an der deutschen Weinstraße.

## 25.06.2010 – ABSCHIED VON DER DEUTSCHEN WEINSTRASSE

Am Freitag fahren wir nach dem Frühstück wieder in Richtung Nord-Ost und wir erreichen am frühen Nachmittag Trebushain (Privat) – übernachten und fahren am 26.06.2010 nach Berlin – wieder zu Hause!

Fazit: Der Elsass ist eine Reise wert und bietet viel Ursprüngliches am Rande der Vogesen. Dazu braucht der Besucher gutes Wetter um in den Bergen sich auch wohl fühlen zu können. Der Elsass ist auch heute ein wenig deutsch und etwas französisch. Wer aber Frankreich erleben möchte, ist im Elsass eher deplatziert.

Die deutsche Weinstraße bietet ein Menge kulturelle Erlebnisse in Deutschlands schönsten Städten. Der Wein kann sich zwar nicht mit den französischen messen, bietet aber durchaus Genuss.

Wir haben für diese Reise 2.753km im Auto gessen und ca. 2.600€ ausgegeben.



Ach ja – Spanien wurde 2010 Fußball – Weltmeister im Endspiel (1:0) gegen Deutschland.